

Partizipation innerhalb der Entwicklung und Implementierung Lokaler Aktionspläne

4.Mai 2007

Grundüberlegungen

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern.

Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“

Lao Tse



Grundüberlegungen

Der lokale Raum ist für die Stärkung von Toleranz und Demokratie von besonderer Bedeutung.

Wichtige Rahmenbedingungen für einen demokratischen Alltag werden im Dreieck von Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Kommunen geschaffen

Ob es zu einer Verfestigung der rechtsextremen Einflüsse in einer Kommune kommt, hängt davon ab wie stark und sensibilisiert die kommunale Demokratie ist.



Elemente einer demokratischen Stadtkultur

- Toleranz: gewaltfreie und demokratische Aushandlungsformen von Alltags- und Interessenkonflikten.
- Zivilcourage: aktives und sichtbares Eintreten für die humanen und demokratischen Rechte.
- Soziale Teilhabe: Ermöglichen aller Bewohner/innen aktiv an den gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Prozessen zu partizipieren.



Demokratie muss erfahrbar sein.

- Beteiligung ist der erste Schritt und die kontinuierliche Begleiterin!!!!
- Die Gemeinden, die Stadt, der Landkreis hat Vorstellungen (Integration in die spezifischen Entwicklungspläne)
- Entwicklung von spezifischen, partizipativen Entscheidungsstrukturen im gesamten LAP
- Vorsicht vor der Delegation von Aufgaben an den Coach



Vorschlag zur Entwicklung eines lokalen Aktionsplan Beteiligung in allen Phasen

- Situationsanalyse
- Ressourcenanalyse
- Systematisierung und Auswertung der vorhanden
Aktivitäten
- Entwicklung von partizipativen, demokratie-
fördernden Handlungsstrategien (Ziele
Handlungskonzepte, Projektideen)

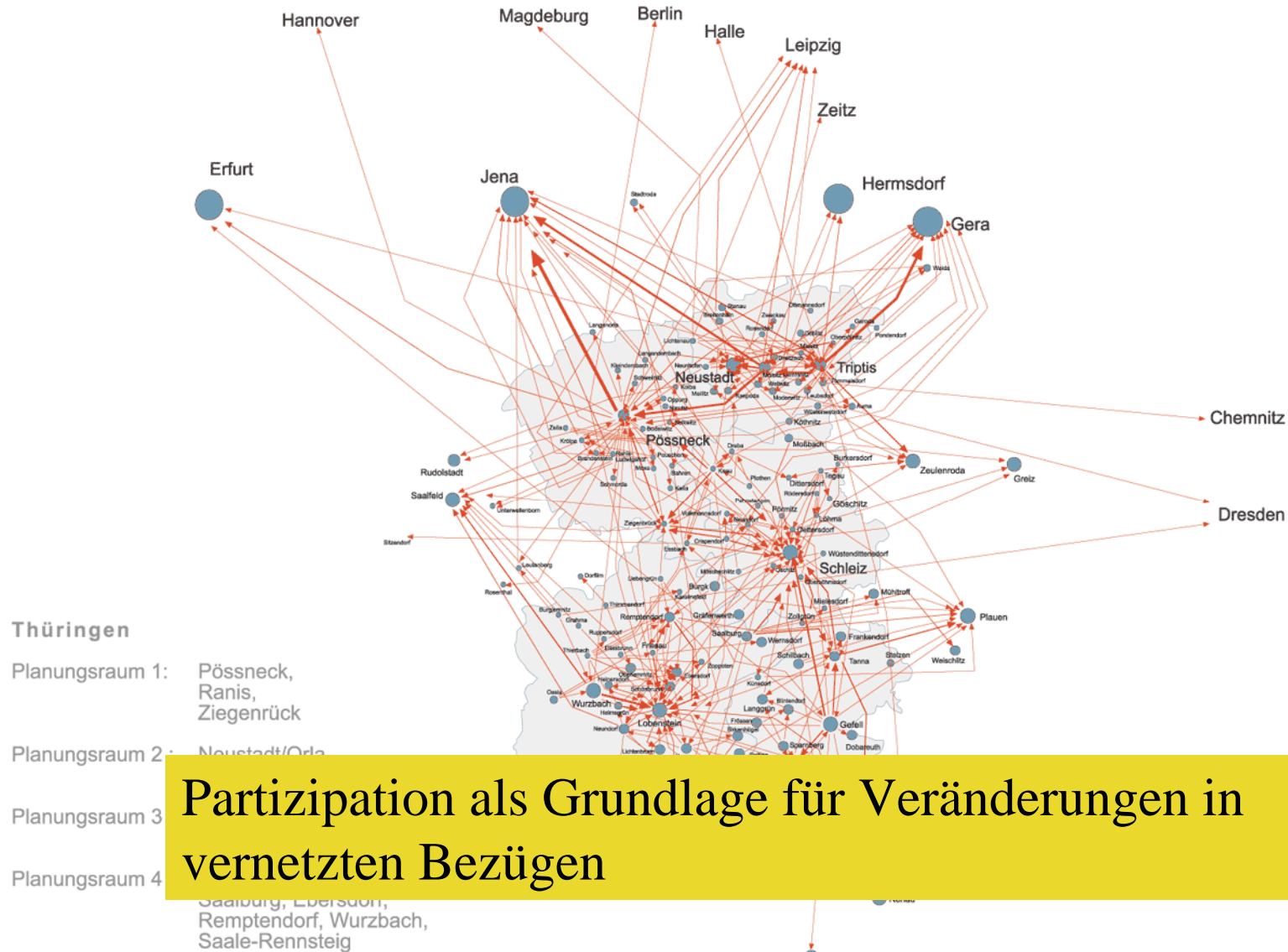


Thesen aus der Praxis

- I. Die Einbeziehung von Einschätzungen, Ideen und Vorschläge möglichst vieler verschiedener Akteure vor Ort unterstützt die Akzeptanz.
 - Aushandlungsprozesse und Steuerung sind nötig.
 - Grundlage ist eine gemeinsam ausgehandelte Situations- und Ressourcenanalyse, aus der sich Ziele und Maßnahmen ableiten.
 - Positiv ausgerichtete Rahmung (z.B. Für Toleranz und Demokratie).
 - Jugendliche von Anfang an einbeziehen
 - Einbeziehung auch jugendlicher Initiativen (Z.B. Antifa) als gleichberechtigte Partner.
 - Einbeziehung der Perspektive der Opfer.
 - „Erweiterter Blick“, d.h. keine Verkürzung des Rechtsextremismus als Jugendphänomen.
 - Keine Beschränkung auf punktuelle/pädagogische Einzelmaßnahmen.



Vernetzter Raum



Zielgruppen

- Jugendliche in strukturschwachen Regionen und Kommunen
- Männliche Jugendliche aus „bildungsfernen“ Milieus mit Affinität zu Fremdenfeindlichkeit
- Kinder und jüngere Jugendliche
- Migrantinnen und Migranten
- Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, Sozialpädagoginnen
- MultiplikatorInnen
- Lokal einflussreiche und deutungsmächtige Akteursgruppen



Situationsanalyse Ressourcenanalyse

- Stadtverwaltung, Stadtverordnetenversammlung
- Gemeindevertretungen, Bürgermeister
- Kreistag
- Polizei
- Ausländerarbeit / Flüchtlingsarbeit / Opferperspektive
- engagierte Bürgerschaft, Initiativen und Vereine
- Aktionsbündnisse
- Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit
- Jugendgruppen
- alternative Jugendkulturen, Jugend-Antifagruppen
- Gewerkschaften



Lokaler Aktionsplan

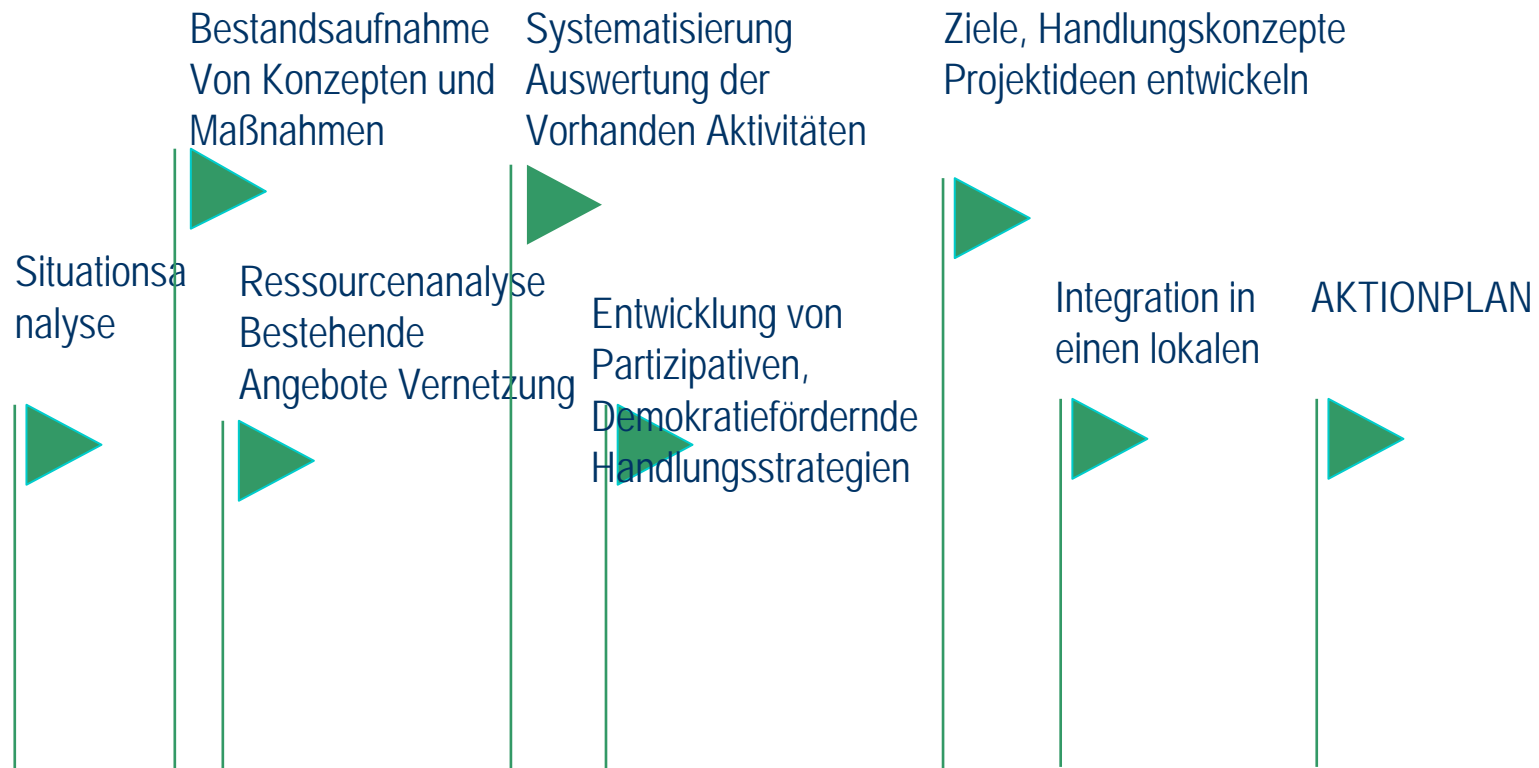
Analyse der Ressourcen/Akteure und deren Beteiligung

- Schule, Universität, Fachhochschule
- Kultureinrichtungen
- Sport
- Wohnungswirtschaft, lokale Unternehmen
- Lokale Presse
- Bauernverband, Landfrauen, Landjugend



Lokaler Aktionsplan

Entwicklung des Aktionsplanes



Lokaler Aktionsplan Potsdam

Entwicklung des Aktionsplanes



Partizipation

Situationsanalyse/ Ressourcenanalyse/ Bestandsaufnahme

Schule	Jugendhilfe	Geschäfte Unternehmer	Kommunalpolitiker
Zielgruppe Jugendliche: <ul style="list-style-type: none"> •Befragungen •Mind-Maps 	Zielgruppen: ASD /HZE Jugendarbeit JGH	Unternehmen Geschäftstraßen Kneipen/ Restaurants	Kreisrat Ausschüsse Bürgermeister Stadtvertretungen
Zielgruppe LehrerInnen: <ul style="list-style-type: none"> •Leitfadengestützte •Experten Interviews 	<ul style="list-style-type: none"> •Offene Diskussionsrunde Experteninterview Werkstattgespräche 	Kontakt IHK Wirtschafts- Förderung Door-Knocking	Experteninterviews Integration in Werkstattgespräche Gremien nutzen Sozialraumspaziergänge
<ul style="list-style-type: none"> •Lehrerversammlung offene Diskussionsrunde 	Gremien nutzen	Verbundsysteme nutzen	Nutzen der Kommunalen Entwicklungskonzepte

Partizipation

Situationsanalyse/ Ressourcenanalyse/Bestandsaufnahme

Sport	Bauernverband	Jugendliche und Kinder	Verwaltungen
Kreissportbund Trainer Aktive Jugendliche	Bauernverband Landjugend Mitglieder des Jugendverbandes	Cliquen Gruppen an Bushaltestellen SchülerInnen	Planer und Koordinatoren Soziales Jugend / Wirtschaft
Verbundsysteme	Gremien nutzen Experteninterview Werkstattgespräch	Mind-Maps Fragebögen	Regionalkonferenzen Stadtteilkonferenzen Themenbezogene Arbeitsgruppen Experteninterviews
Schnittstellen Akteure nutzen (z.B. JA)	Exam MV Landaktiv BR LJ Thüringen	Später projekt- Bezogene Beteilig Zukunftswerkstätten.	

Beteiligungsformen

- Interviews
- Gespräche-Einzel-, Gruppen-, Netzwerk
- Arbeitsgruppen
- Werkstattkonferenzen
- Ethnologische Spaziergänge
- Mind-Maps
- Zukunftswerkstätten
- Regionalkonferenzen
- Aktionsfonds
- Projektformen



Die Phasen des Aktionsplans sind erfahrbare Demokratie

- ||. Politik, Verwaltung, zivilgesellschaftliche Organisationen und subkulturelle Gruppen haben unterschiedliche Sichtweisen und Interessen.
- Ziele und Verantwortlichkeiten klären.
- Kleinsten gemeinsamen Nenner finden und Grenzen abstecken.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit braucht die Toleranz der Akteure.
- Sinnvoll ist ein möglichst einfacher Klärungs- und Moderationsmodus für auftretende Konflikte (demokratische Spielregeln).



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

